

Impulsvortrag: Basics Inklusion – Wald für alle!? (Katharina Hartwich)

Einstiegsumfrage: Woran denken Sie bei dem Begriff „Inklusion“?



1. Einordnung der Begriffe Inklusion und Behinderung

Inklusion: (latein.) includere -> *einschließen, einbeziehen*

- Bspw.: gemeinsames Lernen in Kitas/Schulen, barrierefreies Wohnen, inklusive Sportvereine, eine „Stille Stunde“ im Supermarkt für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS)

Integration: (latein.) integrare -> *wiederherstellen, ergänzen*

- Bspw.: Sprachkurse, Arbeitsmarktintegration, interkulturelle Begegnungsprojekte, die Zusammenhalt, Wertevermittlung und gegenseitige Toleranz fördern

„**Inklusion** bedeutet, die gleichberechtigte Teilhabe eines jeden Menschen am gesellschaftlichen Leben zu sichern. Und zwar vom frühen Lebensbeginn an bis ins hohe Lebensalter, unabhängig vom Grad eines eventuellen Hilfebedarfs.“

- Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

„**Menschen mit Behinderungen** sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht.“

- Neuntes Buch Sozialgesetzbuch - SGB IX § 2

- ➔ Schaubild „Schritte zur Inklusion“ und weitere Informationen:
<https://www.bpb.de/themen/inklusion-teilhabe/behinderungen/521497/teilhabe-und-inklusion/>

Studie zur Selbstbezeichnung

- Umfrage mit 1.300 Menschen mit einer sogenannten “geistigen Behinderung”
- Präferenz: Bezeichnung “Menschen mit Unterstützungsbedarf”

Die Umfrage hat gezeigt: Die neue Bezeichnung ist nicht für alle Menschen gut, doch sie ist weniger diskriminierend als andere Bezeichnungen. Wir möchten Sprache nutzen, die möglichst frei von Diskriminierungen ist und machen uns gemeinsam auf den Weg, Sprache zu verändern.

Bewusstseinsbildung: „Sprache ist ein Abbild von gesellschaftlichen Strukturen. Wenn wir über diskriminierende Sprache sprechen, sprechen wir auch über diskriminierende gesellschaftliche Strukturen, die es zu verändern gilt.“

Quelle: <https://www.lebenshilfe.de/ueber-uns/bezeichnung-behinderung>

Was heißt Behinderung im schulischen Kontext?

Die sonderpädagogische Förderung umfasst in NRW die Lern- und Entwicklungsstörungen, also die Förderschwerpunkte:

1. Lernen,
 2. Sprache,
 3. Emotionale und soziale Entwicklung,
 4. Hören und Kommunikation,
 5. Sehen,
 6. Geistige Entwicklung,
 7. Körperliche und motorische Entwicklung.
- Orte der sonderpädagogischen Förderung in NRW: Allgemeinbildende Schulen und berufsbildende Schulen, Förderschulen, Schulen für Kranke

Quelle: <https://www.schulministerium.nrw/sonderpaedagogische-foerderung>

Fakten: <https://www.it.nrw/nrw-anteil-der-schuelerinnen-und-schueler-mit-sonderpaedagogischem-foerderbedarf-steigt>

2. Die Entwicklung von Inklusion – Ein historischer Blick

1960er/1970er	Junge Menschen mit Behinderung politisieren sich „Bewältigung der Umwelt“ VHS-kurse und Aktionen
1981	Internationales Jahr der Behinderten
1994	Grundgesetzänderung. Artikel 3, Absatz 3 „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“
2009	UN-Behindertenrechtskonvention: Teilhabe als Menschenrecht
2015	Agenda 2030, in den SDGs sind auch Inklusionsaspekte zu finden
2023	Bundesteilhabegesetz: Teilhabe & Selbstbestimmung, Weiterbildungen, individuelle Beratungen, Eingliederungshilfen und Kostenübernahmen

Impulsvortrag: Basics Inklusion – Wald für alle!? (Katharina Hartwich)

Quellen- und Weiterführendes:

- <https://www.berlin-inklusiv.de/proteste-fuer-die-selbstbestimmung-von-menschen-mit-behinderungen-in-deutschland/>
- <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/inklusion-2025/569372/historische-inklusionserfolge/>
- <https://www.deutschland.de/de/topic/leben/geschichte-der-inklusion-in-deutschland>
- <https://www.helmut-schmidt.de/aktuelles/detail/demokratie-leben-heisst-auch-ueber-inklusion-und-teilhabe-zu-sprechen>
- <https://www.bpb.de/themen/inklusion-teilhabe/behinderungen/521733/un-behindertenrechtskonvention-anspruch-und-wirklichkeit/>

3. Intersektionalität im Diversity Management

Intersektionalität: Zusammenwirken von Diskriminierung z. B. Sexismus, Rassismus, Ableismus (Diskriminierungsformen gegenüber Menschen mit Behinderung) im Diversity Management.

4. Einblicke in inklusive waldpädagogische Projekte

- Ein Wald – eine WG (WP-Abschlussprüfung) mit einer Intensiv ambulant betreuten Wohngemeinschaft. Fokus: Wald erleben (Waldsofa bauen), Wer lebt wie im Wald?, Vergleich Ökosystem Wald mit eigener WG
- Bunter Herbstzauber mit einer Gruppe mit Bewohner*innen und Mitarbeitenden einer Wohnstätte, einer Familie und weiteren Kindern. Fokus: Wald und Kunst verbindet Generationen, Eltern und Kind, Menschen mit und ohne Behinderung.

5. Was bedeutet Inklusion für die Waldpädagogik?

Dimension	Auswirkung
Raum	Auswahl des Waldstücks/-weges, Selbstorientierung, Rettungswege
Zeit	Wegstrecke, Pausen, Wetter, Konzentration
Inhalt	Didaktische Reduktion und Wiederholungen oder Spezialisierung
Sprache	Leichte Sprache und Aufträge, Hilfsmittel, fachliche Sprache
Zielgruppe	Betreuungsschlüssel, Gruppengröße und -zusammensetzung
Vorgehen	Fokussierung auf Möglichkeiten, Lebensweltorientierung, Wechsel von Vertrautem und Neuem, Reaktivierung Angst, Abhängigkeit

Impulsvortrag: Basics Inklusion – Wald für alle!? (Katharina Hartwich)

Take aways:

- Nicht jede Behinderung ist sichtbar.
- Behinderungen werden durch Intersektionalität unterschiedlich wahrgenommen.
- Vielfalt ist der Ausgangspunkt, keine Defizitorientierung. Normal ist relativ.
- Sprache schafft Realität.
- Quantität kann nicht Qualität darstellen.
- Seit 2009 gibt es ein Recht auf Teilhabe. Die Umsetzung ist prozesshaft.
- ➔ Für die Waldpädagogik heißt dies: Es geht nicht um das *ob*, sondern um das *wie*. Dafür ist Austausch, Vernetzung, Mut und die Reflexion eigener Spezialisierungen und Grenzen wichtig.

Weitere Literatur und Podcasts:

- *Echt behindert* von Matthias Klaus: <https://www.dw.com/de/echt-behindert-der-podcast-zu-barrierefreiheit-und-inklusion/a-55509792>
- *Im Fahrstuhl* von Raúl Krauthausen: <https://raul.de/category/im-aufzug/>
- Groenemeyer, A. (2014). Soziale Praxis - Institutionen - Diskurse - Erfahrung: Behinderung im Problematisierungsprozess. Soziale Probleme, 25(2), 150-172. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-447957>
- Dederich, M. (2015). *Körper, Kultur und Behinderung: Eine Einführung in die Disability Studies* (Vol. 2). transcript Verlag.

Referentin:

Katharina Hartwich

Zertifizierte Waldpädagogin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Uni Paderborn



katharina.hartwich@uni-paderborn.de